

Laudation

Hauptpreis Medienstarter

Lochmeister

Entstanden im Jugendfilmcamp Arendsee mit Unterstützung von Lili Krasteva

Sonja, Dominik, Joseph, Cyril, Pascal, Kirill, Liv-Marlen, Nele, Benedict,
Jannic, Nele, Paul, Dominik, 16-22 Jahre Boxdorf / Arendsee

Eine Kiste, die einen mysteriösen leuchtenden Inhalt birgt. Dunkle Gestalten, die auf der Suche nach dem geheimnisvollen Gegenstand sind und dabei auch vor Entführungen nicht zurückschrecken. Düstere, endzeitliche Orte einer Unterwelt, die heillos verloren scheint. Und ein Held, der sich alldem entgegenstellt, nicht mit übermenschlichen Körperkräften oder alles durchleuchtendem Verstand, sondern mit einer ebenso unheimlichen Macht: die Macht des Lochs! Der Lochmeister ist kein stereotyper, glatter Held, der moralisch in hellstem Licht erscheint. Er ist selbst Mysterium, dunkle Kraft, deren Ursprung unaufgeklärt im Dunklen liegt. Eine Kraft, die nicht zu bändigen ist, die unhintergebar das Schicksal all derjenigen bestimmt, die sich ihr in den Weg stellen. Eine Kraft jedoch auch, die möglicherweise in uns allen wohnt und ihrer Reaktivierung harrt.

Der Kurzfilm „Lochmeister“ will keine stringente, geordnet-zusammengefügte Geschichte erzählen. Er ist eher Collage, nimmt gekonnt Referenzen bei verschiedenen Genre-Filmen. Er zitiert sowohl Action- als auch Horrorstreifen – zu allererst aber auch solche Filme, die die Absurdität feiern, ähnlich wie bei der Gruppe Monty Python in ihrem „Flying Circus“. Es gibt weder einen stringenten Plot, noch werden gängige Formate des Erzählens konventionell aufgegriffen und wiederholt. Sie werden, im Gegenteil, willentlich übergangen und ad absurdum geführt. „Lochmeister“ spielt mit verschiedenen Erzählebenen, die abrupt wechseln, experimentiert mit den Brüchen des Erzählens und wirft damit unmissverständlich die Frage auf, nach welchen Regeln ein Film funktioniert.

All das leistet der Kurzfilm auf gekonnte Art und Weise. Hinzukommt ein außergewöhnlich professioneller Einsatz von Licht- und Tontechnik, der an keiner Stelle aufgegeben wird und das Zuschauen und Zuhören auch zu einem ästhetischen Erlebnis macht. Dies überzeugte die Jury ebenso wie der Mut, sich von allzu schulmeisterlichen Themen zu lösen, dem Alltagsweltlich-Absurden einen Raum zu bieten, ohne dies wiederum er- und aufklären zu wollen. Die Jury gratuliert den Filmemacher*innen dafür aus ganzem Herzen.